Losung für den 1.11.2021:
Vor dir freut man sich, wie man sich freut in der Ernte. (Jesaja 9,2)
Dazu der Lehrtext:
Bittet, so werdet ihr empfangen, auf dass eure Freude vollkommen sei. (Johannes 16,24)

Freude. Vollkommene Freude. Haben Sie so etwas schon einmal erlebt? Gibt es das überhaupt? Oder ist die Freude nicht immer irgendwie getrübt. Wird sie mir nicht immer wieder vermiest, sobald ich denke, sie sei da und so bliebe es?

Kehren Sie doch mal in sich und fragen Sie sich, wann Sie sich das letzte Mal so richtig gefreut haben! Wie war das? Zaubert Ihnen die Freude von damals auch heute noch ein Lächeln ins Gesicht? Oder eher ein Zucken in den Herzmuskel, weil mit ihr eine Enttäuschung verbunden war? Geht das überhaupt: sich an Freude so zu erinnern, dass sie wieder aufflammt, lebendig wird? Ist Freude konservierbar? Vollkommene Freude in Dosen? Oder genügt manchmal nicht auch eine kleine Dosis Freude, so dass es gar nicht immer die vollkommene sein muss?

In der Kirche gibt es immer wieder offizielle verordnete Freudenfeste: Ostern, Weihnachten, Erntedank. Geht das, sich auf Befehl und punktgenau zur rechten Zeit zu freuen? Ist Freude nicht immer spontan, ein unerwartetes Geschenk? Oder kann ich sie bei *Amazon* bestellen oder sie mir serienmäßig über *Netflix* reinziehen? Wie viel Freude steckt im Alkohol und in anderen Drogen? Ist Freude durch Medikamente programmierbar, oder durch das regelmäßige Lesen von Glücksratgebern? *Freu dich! Nun freu dich doch endlich mal!* Das ist so ähnlich wie mit der Dankbarkeit. Die kann ich auch nicht herbeizwingen. Oder wie mit der Liebe oder der Freundschaft. Oder dem Erfolg oder der Gesundheit. Undundund. Alles nicht zu planen, alles meiner Willenskraft entzogen. *Und darüber soll ich mich womöglich auch noch freuen und dankbar sein? Ich will aber nicht! Mein Wille geschehe, es werde wie im Himmel so auf Erden, aber dalli!*

Nein, so geht das nicht. Immer nur jammern und sich darüber beschweren, dass ich mich über nichts mehr freuen kann, ist kein günstiger Nährboden für die Freude, die ich doch so gerne erleben würde. Wie bei anderen schönen Dingen, Essen, Trinken, Sex, Musik machen oder hören, gute Filme drehen oder sehen, im Garten arbeiten, kochen und putzen, faulenzen, kann ich auch die Freude nur genießen, wenn ich sie nicht in Dauerschleife erlebe, wenn sozusagen Kontrastmittel beigegeben sind. Die Mischung macht´s, die Abwechslung. Eine gehörige gute Portion Sehnsucht macht sie noch viel schmackhafter, aufregender, beglückender, freudvoller. Erwarten und Vermissen sind zwei der Hauptgewürze, damit die Freude schmecken kann und überhaupt erst genießbar wird. Wenn ich mich immer nur freue, wird die Freude fad.

Ich kann die Freude nicht erzeugen, aber ich kann darum bitten. Bitte, lieber Gott, schenk mir Freude im Leben. Denn so ganz ohne Freude ist das Leben sinnlos. Freude brauche ich wie Luft zum Atmen, wie das tägliche Brot. Gib sie mir heute und jeden Tag, lieber Gott. Nicht so, dass ich vor Freude platze, weil ich davon vollgefressen bin. Sondern so, dass sie gut tut und ihr Bouquet, ihren Duft, ihren Geschmack nicht verliert. Wenn du mir Freude schenkst, dann kann ich mich freuen. An diese Freude erinnere ich mich gerne, weil sie ihre Zeit und ihren Ort hat und zu anderer Zeit, an einem anderen Ort, jederzeit und überall wieder kommen kann. Ein Geschenk. Dafür danke ich dir, lieber Gott, ich freu mich. Amen.